

HSBC Zertifikate-Akademie

Was die US-Steuergesetzgebung mit Produkten von HSBC zu tun hat



Liebe Leserinnen und Leser der HSBC Zertifikate-Akademie,

nach der Bekanntgabe, dass auch Moderna einen Impfstoff gegen das Corona-Virus gefunden hat, stieg nicht nur der Kurs der Aktie, sondern auch das Interesse an Hebelprodukten mit ebendiesem Unternehmen als Basiswert. Auch andere amerikanische Basiswerte wie Tesla oder Apple genießen weitreichende Popularität. Doch kam es vor, dass der findige Anleger entsprechende Produkte nicht immer kaufen konnte. Auf den Grund für die fehlende Handelbarkeit möchten wir in diesem Akademie-Artikel eingehen und Ihnen erklären, was die US-amerikanische Steuergesetzgebung damit zu tun hat.

Abschnitt 871(m) des Internal Revenue Code (IRC) – US-Steuergesetz

Derivate mit US-amerikanischem Basiswert, z.B. US-Aktien, und einem Delta nahe 1 werden gemäß dem amerikanischen Gesetzgeber steuerrechtlich mit Aktien gleichgesetzt. Die Regelung wurde erhoben, da die Wertentwicklung von Derivaten mit einem Delta von nahe 1 sehr ähnlich mit dem der Aktie verläuft. In der Folge fallen US-Quellensteuern in Höhe von 30 Prozent auf Dividenden und dividengleiche Zahlungen an. Ziel dieser Maßnahme ist es, die Umgehung der Steuerpflicht von Dividendenerträgen in den USA durch Nicht-US-Bürger, die sich durch die Investition in Derivate und nicht in die Aktie ergeben könnte, zu verhindern.

Welche Produkte fallen unter diese Regelung?

Grundsätzlich ist zwischen Anlage- und Hebelprodukten, innerhalb derer nochmals in Standard-Optionsscheine und Knock-out-Produkte, zu unterscheiden. Die steuer-

liche Regelung gemäß Abschnitt 871(m) gilt nicht für Anlageprodukte, da diese häufig ein Delta weit unter 1 vorweisen. Sie sind „out of scope“ und nicht steuerpflichtig im Sinne der Regelung. Die steuerliche Regelung greift gänzlich für Knock-out-Produkte. Bei Knock-out-Produkten wie beispielsweise einem Open End-Turbo-Optionsschein spricht man von sogenannten **Delta-1-Produkten**. Charakteristisch dafür, wie es sich aus der Bezeichnung ableiten lässt, ist das Delta von 1, da ebendiese naturgemäß „im Geld“ notieren.

Einen Sonderfall stellen Standard-Optionsscheine dar. Diese verfügen bei Emission regelmäßig über ein Delta von deutlich unter 1. Allerdings kann bei gegebener Kursbewegung des Basiswerts das Delta Richtung 1 ansteigen, wodurch dann Standard-Optionsscheine steuerpflichtig im Sinne der relevanten Regelung werden. Dazu zählen Standard-Optionsscheine mit einem **Delta ab 0,85**.

Aber sowohl bei Delta-1-Produkten als auch Standard-Optionsscheinen gilt: Dies ist nur bei Call/Long-Produkten der Fall, da Put/Short-Produkte ein negatives Delta vorweisen!

Was bedeutet das für die Praxis?

HSBC hat sich als Emittent für die sogenannte Emittentenlösung entschieden, das heißt, es werden grundsätzlich von HSBC die Quellsteuern abgeführt. Diese Emitten-

tenlösung wird derzeit bei Turbo-Optionsscheinen, Open End-Turbo-Optionsscheinen und Mini Future-Zertifikaten angewandt.

Bei HSBC-Optionsscheinen auf amerikanische Basiswerte mit einem Delta ab 0,85 werden keine Briefkurse gestellt, bis das Delta unter 0,85 liegt. Diese Standard-Optionsscheine sind dementsprechend nicht kaufbar. Es werden aber weiterhin Geldkurse gestellt, um den Verkauf zu ermöglichen.

Unabhängig von diesem Prozedere entscheiden sich einige Broker komplett gegen den Handel von Derivaten, welche unter die 871(m)-Regel fallen. Dies gilt unabhängig vom Produkttyp. Es handelt sich daher um eine geschäftspolitische Entscheidung des Brokers und nicht der HSBC.

Es gibt jedoch auch Ausnahmen, denn in Deutschland sind solche von HSBC emittierten Derivate derzeit über folgende Broker handelbar: comdirect, flatex, ING, Consorsbank und neuerdings Trade Republic und Scalable Capital. Diese Broker unterstützen die Emittentenlösung im Sinne des Kunden und bieten daher die Möglichkeit, HSBC-Delta-1-Produkte sowie HSBC-Standard-Optionsscheine mit einem Delta unter 0,85 kaufen zu können.

Die Auswirkung der Ausschüttung der Dividende auf Hebelprodukte können sie in einem unserer kostenlosen Zertifikate-Akademie-Artikel nachschlagen.

Exkurs

Das Delta eines Optionsscheins drückt aus, um wie viel Euro sich der Preis eines Optionsscheins ändern sollte, wenn sich der Kurs des Basiswerts um einen Euro ändert. Darin ist auch die Intention der US-Steuergesetzgebung begründet. Bei einem Delta von 1 entwickelt sich der Optionsschein parallel zum Basiswert, wodurch sich die steuerliche Gleichsetzung mit einer Aktie erklärt. Wichtig sind auch das Bezugsverhältnis des Optionsscheins sowie der Wechselkurs!

Eine Beispielrechnung: Bei einem Delta von 1 und einem Bezugsverhältnis von 0,1 würde bei einer Wertsteigerung des Basiswerts um 1 Euro ein Call-Optionsschein um 0,10 Euro an Wert gewinnen! Bei amerikanischen Basiswerten ist ferner der Wechselkurs zu berücksichtigen, da eine Wertsteigerung bei einem Bezugsverhältnis von 1 in Höhe von 1,0 USD nicht einer Wertsteigerung von 1,0 EUR entspricht!

Ich habe ein solches Produkt mit einem Delta >0,85 im Depot, kann ich es dann gar nicht mehr handeln?

Der für den Verkauf eines Produkts relevante Geldkurs ist von der 871(m)-Steuerthematik unbeeinflusst. Somit können Sie Ihre Produkte in der Regel von 08.00 Uhr bis 22.00 Uhr börsentäglich zum Geldkurs des Produkts verkaufen. Im Falle eines Delta > 0,85 wird lediglich die Quotierung des Briefkurses vorübergehend eingestellt. HSBC prüft regelmäßig das Delta der Optionsscheine, um nicht nur Geld-, sondern auch Briefkurse stellen zu können.

Mit diesen Erklärungen hoffen wir, Ihnen die Hintergründe für die eingeschränkte Handelbarkeit von Produkten mit US-amerikanischen Basiswerten näher und etwas Licht ins Dunkel der nicht funktionieren wollenden Ordereingabe gebracht zu haben. Sollten Sie noch Fragen haben, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Wir stehen Ihnen unter unserer kostenlosen Rufnummer 0800 4000 910 gerne zur Verfügung.